

PRESSEKONFERENZ



„Das Zeitalter der digitalen Senioren“

Die Digitalisierung mit ihren Hürden und Chancen für die Generation 60+

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

Dr. Andreas Salcher, Bildungsexperte und Bestsellerautor

Dr.in Sabrina Oppl, JKU – Institut für Wirtschaftsinformatik

Dr. Felix Messner, Landesbildungsreferent des OÖ Seniorenbundes

Dienstag, 7. September 2021, OÖ Presseclub

Digitalisierung ist im Alltag der Senioren angekommen

Die Anwendungsmöglichkeiten, die der digitale Fortschritt mit sich bringt, reichen von elektronischen Amtswegen bis hin zum Einsatz im privaten Bereich, beispielsweise zum Online-Banking oder Online-Einkauf. Immer mehr Seniorinnen und Senioren entdecken die Vorteile, die Smartphone & Co für den Nutzer bieten. „Die digitalen Hilfsmittel machen unser Leben einfacher. Richtig angewandt, erleichtern sie unsere alltäglichen Aufgaben und helfen uns dabei, sich Wissen anzueignen, mit Bekannten in Kontakt zu bleiben – gerade in Pandemiezeiten wurde das sichtbar - sowie aktuelle Ereignisse aus der ganzen Welt mitzuverfolgen.“, nennt der Landesobmann des OÖ Seniorenbundes LH a.D. Dr. Josef Pühringer einige Vorteile, die der digitale Fortschritt bereithält. „Natürlich muss immer bedacht werden, dass digital zwar Verbindung herstellt, die persönliche Nähe aber keinesfalls ersetzt werden kann. Die „digitale Welt“ wird immer eine Ersatz- oder Zusatzwelt bleiben, denn der Mensch ist auf das Erleben von Gemeinschaft und persönliche Kommunikation ausgerichtet.“, weist er auf die Notwendigkeit von Gemeinschaft in Bezug auf digitale Kommunikation hin. „Bei den vielen Erleichterungen und neuen Möglichkeiten darf man aber auch nicht außer Acht lassen, dass der technische Fortschritt aber zugleich auch Gefahren für die Benutzer birgt. Während die kriminellen Handlungen insgesamt leicht rückläufig beziehungsweise stabil sind, so haben sich die Delikte im Bereich der Internetkriminalität in den vergangenen Jahren vervielfacht.“, so Pühringer.

Über 60-Jährige digitalen Wandel begleiten

Im Gegensatz zu den sogenannten „Digital Natives“, die in der digitalen Welt aufgewachsen sind, konnten die heutigen Seniorinnen und Senioren in ihrer Schul- und Ausbildungszeit keinerlei Erfahrungen mit digitalen Hilfsmitteln sammeln und Kompetenzen in diesem Bereich erwerben. „Für keine andere Altersgruppe stellt die Digitalisierung eine solch große Herausforderung dar, als für die Generation 60+. Daher braucht es attraktive Angebote, um den über 60-Jährigen die digitale Welt schmackhaft zu machen und ihnen Hilfestellungen zur persönlichen Weiterbildung zu bieten.“, stellt der Landesobmann des OÖ Seniorenbundes klar.

Auswirkungen und Chancen der Digitalisierung für Seniorinnen und Senioren

„Um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben und auch im hohen Lebensalter möglichst eigenständig den Lebensalltag meistern zu können, ist die Nutzung von digitalen Technologien zunehmend erforderlich.“, sieht Dr.in Sabrina Oppl die Beschäftigung der über 60-Jährigen mit digitalen Hilfsmitteln für dringend erforderlich. „Immer mehr Seniorinnen und Senioren nutzen Smartphones oder Tablets bereits in ihrem Alltag. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Technologien bietet darüber hinaus immer mehr Möglichkeiten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Smartwatches, Smart Homes, Smart Robots, autonome Fahrzeuge oder Sprachassistenten sind nur einige Beispiele, die aktuell oder in naher Zukunft das Leben von Seniorinnen und Senioren beeinflussen können.“, so Oppl weiter.

Unterschiedliche Technologien ermöglichen die Verbesserung der Lebensqualität im Alltag, wie beispielsweise die Unterstützung bei Haushaltstätigkeiten, die Überwachung des Gesundheitszustandes, mehr Sicherheit im Eigenheim oder die Aufrechterhaltung der Mobilität. Doch die Verfügbarkeit dieser Technologien allein reicht nicht aus. Die Menschen müssen auch bereit sein, diese zu nutzen und die dafür notwendigen Kompetenzen zu entwickeln. Dazu braucht es neben bedarfsgerecht nutzbaren Geräten auch eine Sensibilisierung der Menschen für die Chancen der neuen Technologien sowie eine möglichst individualisierte Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit denselben.

Smartphone als häufigstes technisches Hilfsmittel der Senioren

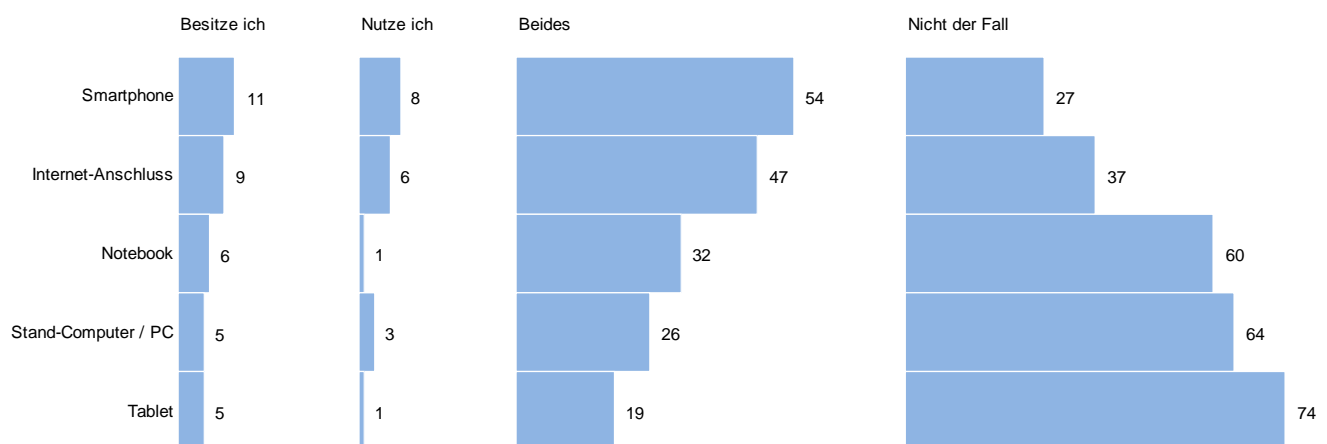
54 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ab 60 Jahren, die im Juni 2021 an der jährlichen repräsentativen Umfrage des OÖ Seniorenbundes durch das Meinungsforschungsinstitut IMAS International teilgenommen haben, geben an, sowohl ein Smartphone zu besitzen als auch dieses zu verwenden. Mit 27 Prozent haben weniger als ein Drittel der ab 60-Jährigen kein Smartphone, das ihnen zur Nutzung zu Verfügung steht. Knapp weniger als die Hälfte (47 Prozent) gibt an, einen Internetanschluss zu haben. Nicht so weit verbreitet sind größere technische Geräte wie Notebooks, PCs und Tablets. 60 Prozent der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren geben an, weder ein Notebook zu besitzen noch eines zu benutzen. Beim PC und Tablet sind das 64 beziehungsweise 74 Prozent der Befragten.

Besitz und Nutzung technischer Geräte



Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 18: "Ich lese Ihnen nun Geräte bzw. digitale Technologien vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie diese Geräte selbst privat besitzen oder nutzen."



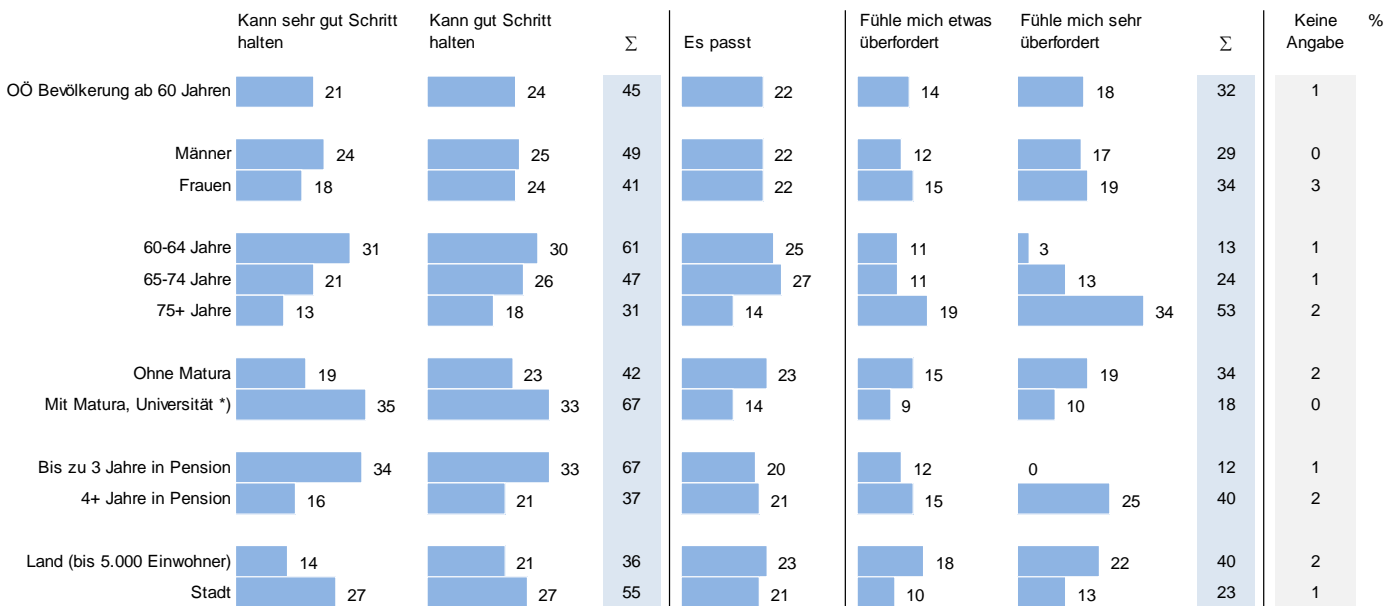
Mehrheit kann dem digitalen Wandel Schritt halten

Mehrheitlich sind die Befragten der Meinung, dass sie mit den neuen Technologien wie Handys, Tablets und sozialen Medien Schritt halten können. Knapp die Hälfte (45 Prozent) meint, sehr gut (21 Prozent) oder gut (24 Prozent) damit zurecht zu kommen. Im Vergleich dazu gibt ein Drittel an, damit etwas überfordert (14 Prozent) oder sehr überfordert (18 Prozent) zu sein. Stadtbewohner, jüngere Senioren und jene mit höherer formeller Bildung meinen im Vergleich zu ihren soziodemografischen Gegengruppen häufiger, dass sie zumindest gut mit den neuen Technologien Schritt halten können.

Schritt halten mit neuen Technologien

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 19: "Wenn Sie an die neuen Technologien wie Handys, Tablets, soziale Medien und email denken: Können Sie persönlich mit diesen neuen Technologien gut Schritt halten, oder fühlen Sie sich dadurch überfordert?"



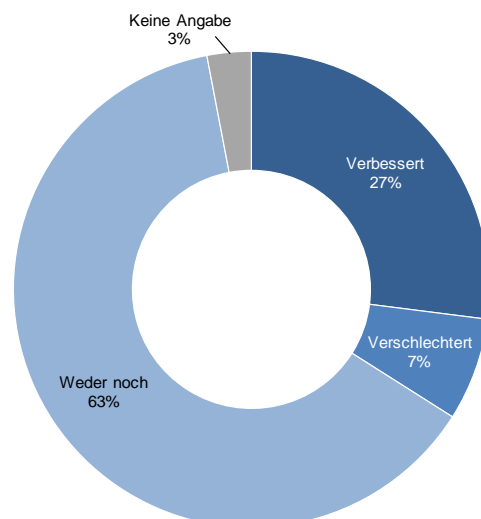
Mehr als ein Viertel der Senioren verbesserte in den letzten Jahren ihre Online-Kenntnisse

27 Prozent der befragten Seniorinnen und Senioren geben an, dass sie innerhalb der letzten drei Jahren ihre Online-Kenntnisse verbessert haben. Im Gegensatz dazu stehen 7 Prozent, die der Meinung sind, dass sich ihre Kenntnisse im Online-Bereich verschlechtert haben. Der Großteil der Befragten (63 Prozent), ist der Ansicht, dass sich ihre Fähigkeiten weder verbessert noch verschlechtert haben.

Entwicklung der Online-Kenntnisse

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 20: "Haben sich Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in diesem Online-Bereich in den letzten drei Jahren verbessert, verschlechtert, oder sind diese gleich geblieben?"



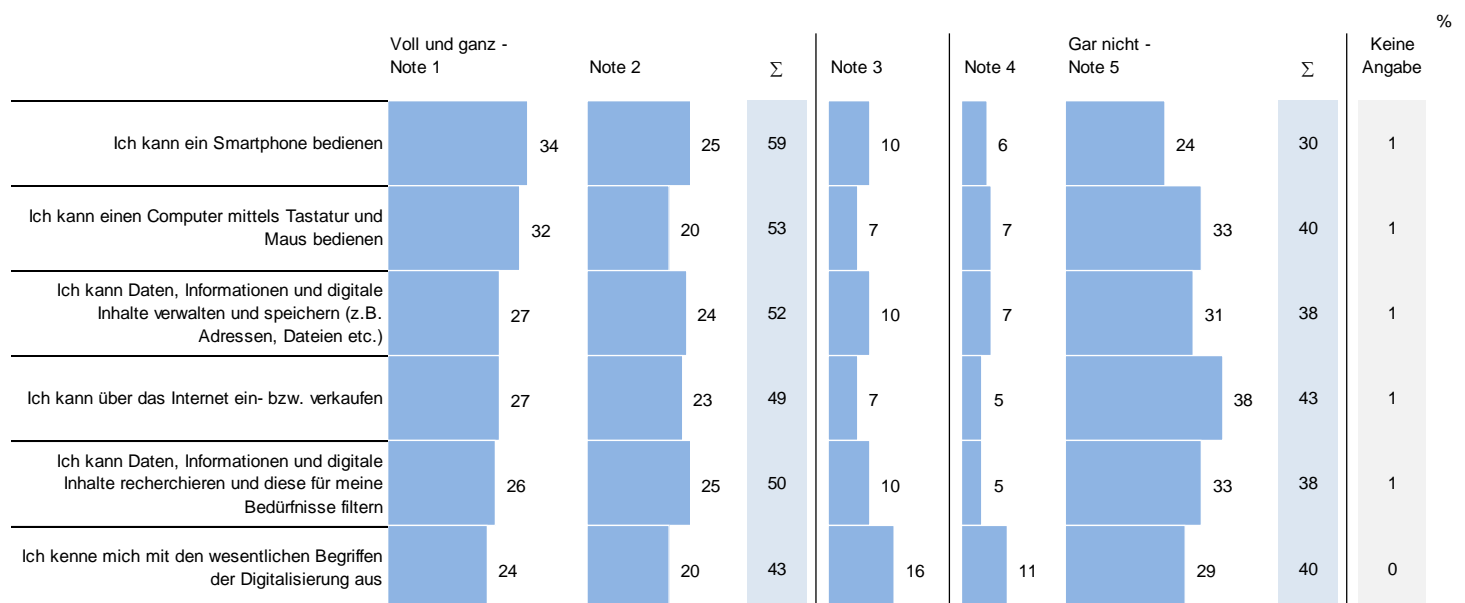
Bedienung von Smartphone und PC als verbreitetste Kompetenz

Bei der Bewertung von Aussagen über ausgewählte Online-Kompetenzen geben 59 Prozent der Befragten „Ich kann ein Smartphone bedienen“ die Noten eins oder zwei. Die Benotung erfolgt über eine Skala von 1 bis 5 wobei die Note 1 volle Zustimmung und die Note 5 keine Zustimmung bedeuten. An zweiter Stelle steht die Aussage „Ich kann einen Computer mittels Tastatur und Maus bedienen“, die von 53 Prozent befürwortet wird. Knapp über beziehungsweise unter der Hälfte der befragten über 60-Jährigen sind der Meinung, dass sie Daten, Informationen und digitale Inhalte speichern und verwalten (52 Prozent), etwas über das Internet kaufen oder verkaufen, beziehungsweise im Internet nach Informationen recherchieren können.

Einschätzung der Online-Kompetenzen

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 21: "Ich lese Ihnen nun einige Aussagen über die Einschätzung Ihrer Online-Kompetenzen vor. Bitte sagen Sie mir anhand einer Skala von 1 bis 5, wie sehr die folgenden Kompetenzen auf Sie zutreffen. Note 1 würde heißen 'trifft voll und ganz zu' und Note 5 bedeutet 'trifft gar nicht zu'."

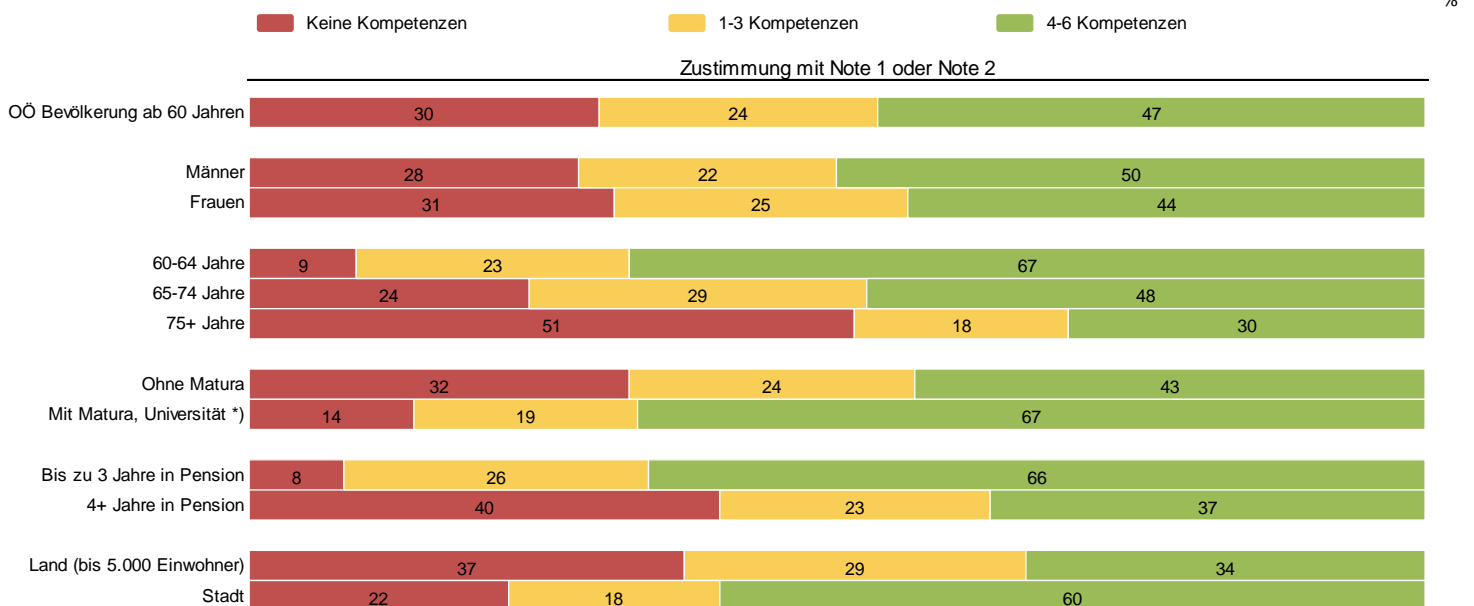


Wird die Anzahl dieser Kompetenzen analysiert, so geben 47 Prozent der oberösterreichischen Bevölkerung ab 60 Jahren an, sich bereits 4 bis 6 Kompetenzen im digitalen Bereich angeeignet zu haben. Von den befragten Seniorinnen und Senioren, entfallen 24 Prozent auf jene Gruppe, die 1 bis 3 solcher Fähigkeiten hat. Weniger als ein Drittel (30 Prozent) sagt, keine Online-Kompetenzen erworben zu haben.

Typologie Online-Kompetenzen

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 21: "Ich lese Ihnen nun einige Aussagen über die Einschätzung Ihrer Online-Kompetenzen vor. Bitte sagen Sie mir anhand einer Skala von 1 bis 5, wie sehr die folgenden Kompetenzen auf Sie zutreffen. Note 1 würde heißen 'trifft voll und ganz zu' und Note 5 bedeutet 'trifft gar nicht zu'."



Digitale Bildung ist nicht nur Kopfsache

„Lernen geht nicht bloß unseren Kopf, sondern auch unser Herz und unsere Seele an. Denn jenseits von Schulerfolg und Karriere bedeuten Lernen und Bildung etwas ganz Einfaches: Dass wir nicht allein sind beim Versuch, das Leben zu meistern und die Welt zu verstehen. So verstanden heißt digitale Bildung nicht nur, sich Fähigkeiten anzutrainieren, sondern vor allem sich einer lernenden Gemeinschaft anzuschließen.“, legt der Bildungsexperte Dr. Andreas Salcher dar. Digitale Lernformen bieten exzellente Möglichkeiten für Neu-, Wieder- und Späteinsteiger ins lebenslange Lernen. So bietet YouTube die interessantesten Wissenschaftler, Künstler, Philosophen, Religionsführer oder Lebensberater an. Auf vielen digitalen Lernplattformen kann man sich weiterbilden und Fremdsprachen, Malen, Tanzen, Singen, Fotografieren, Kochen erlernen und das gesamte Wissen der Welt steht jedem auf Wikipedia zur Verfügung. Und das alles kostenlos und jederzeit verfügbar.

„Die bekannte Aussage „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist ein gefährlich falscher Kalenderspruch. Die Befriedigung, die wir aus dem Lerntrieb erzielen können, nimmt im Laufe des Lebens nicht ab, sondern wächst. Meine Erkenntnis aus vielen Research Reisen in den letzten Jahren: Die Welt teilt sich in Zukunft noch stärker in die Lerner und die Nicht-Lerner ein. Und die Nicht-Lerner werden zu den großen Verlierern gehören. Die Verantwortung, ob wir zu den Lernern oder den Nicht-Lernern gehören, nimmt uns bis ins Alter niemand ab. Dafür gibt es viele gute Nachrichten: Bei Alzheimer etwa spielt die genetische Veranlagung sicher eine Rolle. Ebenso unbestritten ist die Tatsache, dass Menschen, die ihr Leben lang Lernende waren, gute Chancen haben, ganz oder zumindest viel länger von der Krankheit verschont zu bleiben. Fazit: Wer lernt, lebt länger und jedenfalls besser.“, so Salcher.

Voraussetzung für aktive Teilhabe am sozialen Leben

„In einer sich immer rascher digitalisierenden Welt sind Bildung und Wissen wichtige Voraussetzungen für eine aktive Teilhabe am sozialen Leben. Lernen ist eine lebenslange Herausforderung, der sich alle Menschen – unabhängig ihres Alters – in unserer Gesellschaft stellen sollten. Die Zeiten, wo man nach einer Ausbildung „ausgelernt“ war, sind endgültig vorbei – und das ist auch gut so. Denn gerade jetzt, wo so vieles im Umbruch ist, wäre es nicht nur schade, sondern geradezu fatal, aktuelle Entwicklungen an sich vorbeiziehen zu lassen und damit Möglichkeiten und Chancen, die Innovationen mit sich bringen, nicht zu ergreifen. Lebenslanges Lernen ist nicht nur längst Realität geworden, es ist eine Notwendigkeit in praktisch allen Bereichen des Lebens“, betont LH-Stellvertreterin Mag. Christine Haberland.

Maßnahmen und Angebote des OÖ Seniorenbundes zur digitalen Fitness

Der OÖ Seniorenbund nimmt sich der Digitalisierung aufgrund der enormen Bedeutung des Themas in seiner Arbeit verstärkt an und möchte die Generation 60+ mit speziellen Angeboten auf dem Weg in die digitale Zukunft begleiten und unterstützen.

ISA – Institut Sei Aktiv – die Bildungsinitiative des OÖ Seniorenbundes

Das ISA-Kursangebot orientiert sich genau an den Bedürfnissen der Generation 60+. Die Angebote im Bereich EDV/digitale Kompetenzen werden nach nutzerorientierten

Themenfeldern angeboten: allgemeine Grundkompetenzen, Kommunikation, Beschaffung, Archivierung, Unterhaltung, Ambient Assistent Living – intelligente Wohnumgebung. Es werden dabei Kurse für Anfänger und auch für Fortgeschrittene angeboten.

Flächendeckende EDV-Stammtische und EDV-Treffs

In vielen Ortsgruppen des OÖ Seniorenbundes werden regelmäßig so genannte „EDV-Stammtische“ abgehalten, um die Generation 60+ fit für die zunehmende Digitalisierung zu machen. Auch Fragen zu Tablet und Smartphone werden dort behandelt. Dabei handelt es sich nicht um einen PC-Grundkurs – Ziel ist, begleitet von einem EDV-Stammtischleiter, in einem lockeren und praxisorientierten Umfeld verschiedene EDV-Themen zu behandeln, Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu lösen. Ziel ist es, diese EDV-Stammtische flächendeckend in allen Ortsgruppen zu installieren.

Online-Banking Weiterbildung in Kooperation mit der Raiffeisen Landesbank

Um den Seniorinnen und Senioren die Gelegenheit zu bieten, sich im Bereich des Online Bankings weiterzubilden, hat der OÖ Seniorenbund in Kooperation mit Raiffeisen Oberösterreich eine Workshop-Offensive gestartet, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einstündigen Kleingruppen-Workshops die Vorteile und die Handhabung von „ELBA“, dem Internet Banking von Raiffeisen, erlernen. Gerade Ältere sind misstrauisch, ob per Internet getätigte Bankgeschäfte sicher seien. Neben der Durchführung von Überweisungen zeigen die Online-Coaches den Seniorinnen und Senioren welche Möglichkeiten die digitale Finanzwelt noch bietet. Die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, die Errichtung eines Sparkontos oder das Erstellen eines Dauerauftrages sind Aufgaben, die mit ELBA auch von zuhause aus erledigt werden können.

ABC-Smartphone-Kurse für Anfänger

Um den Seniorinnen und Senioren beim Umgang mit dem Smartphone Starthilfe zu geben bietet der OÖ Seniorenbund ab Herbst in Kooperation mit dem Unternehmen emporia in den Ortsgruppen eigene Smartphone-Kurse an. Die Handhabung und Bedienung eines Smartphones, die Orientierung am Smartphone sowie der Aufbau der Benutzeroberfläche, wie auch die Verwendung der einzelnen Funktionen werden dabei von geschulten Referenten ausführlich erklärt.

Digitalisierung muss ein Angebot bleiben

„Als Interessensvertretung der Seniorinnen und Senioren wollen wir explizit darauf hinweisen, dass es sich bei allen Neuerungen im Zuge der Digitalisierung um Angebote und keine Verpflichtungen handeln muss. Viele Personen, insbesondere ältere Menschen, haben aufgrund ihrer finanziellen Situation oder anderen Umständen nicht die Chance, die Möglichkeiten, die der digitale Wandel mit sich bringt, für sich zu nutzen.“, stellt Pühringer klar. Der OÖ Seniorenbund hat mit einem Drei-Punkte-Programm seine wesentlichen Aussagen und Forderungen zusammengefasst.

1. Beibehaltung analoger Dokumente

Auch wenn immer mehr Menschen die digitale Signatur und die elektronische Übermittlung von Dokumenten in Anspruch nehmen, muss zukünftig gewährleistet sein, dass nicht auf jene vergessen wird, die weder das Fachwissen noch die technischen Hilfsmittel dazu zur Verfügung haben. Dokumente von Ärzten, Behörden oder auch unverzichtbaren Dienstleistern wie Banken müssen auch weiterhin auf Wunsch in analoger Form ausgestellt werden können.

2. Sicherheit im Internet forcieren – Internetkriminalität bekämpfen

In den letzten zehn Jahren sind die Gesetzesverstöße – die in die Kategorie Cybercrime im weiteren Sinne fallen (Betrugsdelikte, Erpressungen und Drogenhandel im Internet) – von 4.223 auf über 29.000 gestiegen – also eine Versiebenfachung in wenigen Jahren. Das zeigt, dass die Kriminalität sich im Wandel befindet. Eine häufig betroffene Gruppe davon sind aufgrund mangelnder Kenntnisse die Seniorinnen und Senioren. Deshalb fordert der OÖ Seniorenbund eine Aufstockung der Mittel zur Bekämpfung der Internetkriminalität, sodass auch Seniorinnen und Senioren sich im Internet mit gutem Gewissen bewegen können.

3. Breite Aufklärungsoffensive in Sachen Digitalisierung

Viele Menschen sind sich nach wie vor nicht der Chancen im Zusammenhang mit der Digitalisierung bewusst. Der OÖ Seniorenbund fordert daher eine breite Aufklärungsoffensive, mit dem Ziel, dass vor allem bei den Seniorinnen und Senioren die Bewusstseinsbildung hinsichtlich der digitalen Hilfsmittel verstärkt wird.